



Ulrich Zwingli lebte von 1484 bis 1531. Als Prediger in Zürich reformierte er mit staatlicher Unterstützung Gottesdienst und Schulwesen. Mit Luther konnte er sich nicht in allen Fragen einigen. Zwinglis und Calvins Lehre sind nahe beieinander.

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Von den beiden kursiv geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer unrichtig. Streiche ihn:

Ulrich Zwingli wurde als Bauernsohn in Wildhaus ~~im Jura~~ / **am Säntis** geboren. Bereits mit sechs Jahren verließ Zwingli sein Heimatdorf und lebte während der nächsten vier Jahre als Schüler bei seinem Onkel, einem **Zimmermann** / **Priester** in Weesen. 1494 wechselte er an die Lateinschule in Basel und später in Bern. Als **Fünfzehnjähriger** / **Fünfundzwanzigjähriger** begann er sein Studium an der Universität Wien. An der Universität Basel schloss mit dem Titel **Master** / **Magister** ab, wurde zum Priester geweiht und begann mit der kirchlichen Praxis. Er blieb trotz seinem theologischen Wirken mehr ein **gelehrter Humanist** / **fleißiger Bauersmann** als ein Priester der Kirche. In Basel hatte er die Schriften des **Daniel Defoe**, **des besten Erzählers** / **Erasmus von Rotterdam**, **des größten Humanisten** jener Zeit, gelesen.

Zwingli wurde Pfarrer am Grossmünster in Zürich. Er predigte den Gläubigen die Gedanken der Reformation, der „**Bewahrung ewiggültiger Traditionen**“ / „**Erneuerung der Kirche an Haupt und Gliedern**“. Es entsprach der humanistisch-kühlen und **fantasievollen** / **unmystischen** Art Zwinglis, den Gottesdienst in nüchterne Formen zu kleiden, wobei er **gemäßigter** / **radikaler** vorging als Luther, mit dem er in der Frage des Abendmahles bald in Gegensatz geriet. Die Kluft zwischen den Reformatoren konnte bei ihrer Marburger **Disputation** / **Präsentation** 1529 nicht überbrückt werden. Zwingli wandte sich auch entschieden gegen **das Reislaufen** / **die Pilgerfahrten**, den Eintritt Schweizer Landsknechte in die Heere Frankreichs, Mailands und des Papstes. Manche Verordnungen Zwinglis, wie sie in dem vom Zürcher Rat 1530 erlassenen „**Benimm-Dich-Knigge**“ / „**Sittenmandat**“ in Kraft traten, sind ähnlich wie später die strengen Gesetze Calvins in Genf und der **Puritaner** / **Veganer** Englands und Amerikas. Sie verboten bei schwerer Strafe in allen Kirchen Messen, **Altäre** / **Orgeln**, Bilder, **Bibeln** / **Gemälde** und Lichter.

1531 kam es zu einem Religionskrieg in der Eidgenossenschaft, dem Zweiten Kappelerkrieg zwischen Zürich und den katholischen Kantonen **Bern** / **Luzern**, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug.

Zwingli war es, der den Rat von Zürich zu diesem Krieg gegen die Waldstätte

drängte, um die Reformation, wenn nicht mit **Gewalt** / **Überzeugung**, dann mit Feuer und Schwert auch in der **Außerschweiz** / **Innerschweiz** zu verbreiten. Im Oktober 1531 unterlagen die Zürcher, und Zwingli selbst geriet während der Schlacht **bei Kappel am Albis** / **am Morgarten** in die Hände der Katholiken. Er wurde verhöhnt, indem man ihm anbot, noch einmal die Beichte abzulegen, und anschließend getötet. Die Sieger verbrannten seine Leiche und verstreuten die Asche. Zwinglis Plan, zusammen mit dem Landgrafen von Hessen einen protestantischen Bund „**von der Adria bis zum Belt und zum Ozean**“ / „**vom Albisgüetli bis zum Guggershörnli und zum Wägitalersee**“ gegen den Kaiser zu errichten, blieb Illusion.



Zwinglis Tod 1531 bei Kappel (Schulwandbild, Ende 19. Jh.)